

Doch noch eine Lösung für den Oskar-Bider-Hangar?

Benannt nach Baselbieter Flugpionier Der Plan, das Denkmal nach Langenbruck zu zügeln, scheiterte. Nun bleibt es wohl in der Region Bern.

Jan Amsler

Urs Ryf, der Chef des Flughafens Bern, ist zuversichtlicher als auch schon. Seit Jahren versucht er, den roten Oskar-Bider-Hangar loszuwerden. Am jetzigen Standort ist er nur im Weg, und der Unterhalt geht ins Geld. Doch ein Abbruch ist nahezu unmöglich, denn der Holzbau aus dem Jahr 1928 ist denkmalgeschützt. Er gilt als einzigartiges Beispiel seiner Konstruktionsart und als ein wichtiger Zeuge aus der Pionierzeit der Schweizer Zivilluftfahrt.

Ryf bestätigt nun, dass ein Investor aus dem Kanton Bern am Hangar interessiert ist und die Halle an anderer Stelle aufstellen will. Wenn die Denkmalpflege dem Vorhaben zustimmt und der neue Standort genehmigt ist, könnte der Hangar in rund zwei Jahren gezügelt werden.

Oskar Bider war 1913 der erste Pilot, dem es gelang, die Alpen mit einem Flugzeug in beide Richtungen zu überqueren. Gestartet in Bern, musste der 22-jährige Bider eine halbe Stunde lang um die letzten hundert Höhenmeter kämpfen, bis er mit seiner Maschine – einer Blériot – über das Jungfrauoch fliegen konnte.

Bider war ein Baselbieter, genauer ein Langenbrucker. Ein hiesiger Verein hatte sich dafür engagiert, dass der Hangar in Belp ab- und in Langenbruck wieder aufgebaut wird. Aus dem Flugzeugunterstand hätte ein Museum werden sollen. Gut zwei Millionen Franken hätte das Projekt gekostet und wäre mit einem höheren sechsstelligen Betrag aus dem Swisslos-Fonds auch vom Kanton unterstützt worden.

Vergangenes Jahr wurde aber bekannt, dass das Vorhaben



An bester Lage, aber unerwünscht: Der denkmalgeschützte Oskar-Bider-Hangar am Flughafen Bern in Belp. Foto: Christian Pfander

scheitert. Nicht aus finanziellen Gründen, sondern weil das Grundstück nicht in nützlicher Frist zur Verfügung steht. Es handelt sich um ein Übungsgelände für den Zivilschutz, für das der Kanton nun doch noch länger Bedarf hat.

Als Gerümpelkammer genutzt

Nachdem das Projekt Langenbruck geplatzt war, drohte das Baudenkmal als Gerümpelkammer zu enden. Aktuell sind dort

Unterhaltsmaschinen eingestellt, was dem Objekt kaum gerecht wird. Regelmässig sind Sicherungsarbeiten nötig, um den Bau vor dem Zerfall zu bewahren.

Eine Umnutzung kann sich der Flughafen kaum leisten: Um den Hangar heizen zu können, wären umfassende Isolationsarbeiten nötig. Ohnehin müsste ins Gebäude investiert werden; da gibt es Asbest, und laut Ryf sind rund ein Drittel der Holzelemente zu ersetzen. Dafür verlangt der Flughafen für das

Gebäude an sich aber kein Geld. Besagter Investor lässt sich davon offenbar nicht abschrecken. Ryf will keine Details nennen, doch der Mann sei im Kanton Bern bekannt und habe schon andere historische Gegenstände gerettet.

Langenbruck wäre wegen des historischen Bezugs ideal gewesen, sagt Ryf, doch auch der geplante neue Standort innerhalb des Kantons Bern sei «definitiv passend» und «nicht ohne Bezug zur Aviatik». Es gebe

«wesentlich weniger Abhängigkeiten» als beim Plan Langenbruck.

Die Lösung scheint gut voranzuschreiten und wird von Ryf bevorzugt. Als Plan B besteht noch die Idee, den Hangar auf dem Flugplatz selber zu verschieben und mithilfe eines Investors umzunutzen. Auf jeden Fall passt er an jetziger Lage nicht in den mittelfristigen Masterplan. Dieser Standort wäre laut Ryf ideal für einen diskreten Bereich, um VIP-Fluggäste abzufertigen.

Im Schatten des Dinosauriers

Nachhaltigkeit und Geschlecht Der Verein Frauenstadtrundgang beleuchtet im Park im Grünen das Thema Nachhaltigkeit aus einer weiblichen Perspektive. Im Fokus steht dabei ein lebensgrosses Dinosaurier-Modell.

Wissen Sie, weshalb der Dinosaurier im Park im Grünen steht? Und was er mit Nachhaltigkeit zu tun hat?

Der Verein Frauenstadtrundgang Basel liefert mit seinem neusten Rundgang Antworten auf diese Fragen. «Nur Kraut und Rüben am Stadtrand? Ein Spaziergang zwischen Dino und Dreispitz» führt durch den Park und über die Kantonsgrenze vom Baselbiet in die Stadt Basel.

Es ist der erste Rundgang des Vereins, der nicht vollständig in der Stadt Basel durchgeführt wird, wie die Organisatorinnen an der Premiere am Samstag sagen. Im Zentrum der Tour steht dabei das Thema Nachhaltigkeit – für diese steht denn auch der berühmte Dinosaurier: «Wer sich nicht an seine Umwelt anpasst, stirbt aus. Egal wie gross und stark er ist», so das Motto des Sauriers bei der Einweihung der damaligen Gartenausstellung «Grün 80». Der grau-grüne Riese soll mahnen, dass selbst die

Menschen nicht gegen den Untergang gefeit sind – wenn sie nicht nachhaltig leben.

Obwohl der Verein auf die Geschichte zurückblicke, behandle der Rundgang viele aktuelle Themen, wie Tomoko Latteier sagt.

Offen für alle Geschlechter

Der Verein Frauenstadtrundgang Basel wurde 1990 gegründet und will die Stadt Basel aus einer anderen Sicht darstellen. Studentinnen und ausgebildete Wissenschaftlerinnen erarbeiten unkonventionelle Stadtsparziergänge. Seit 2016 können auch Männer aktive Vereinsmitglieder werden. Die Rundgänge sind offen für alle Geschlechter. In den derzeit rund 20 Rundgängen im Programm bietet der Verein Einblicke in Themen wie Frauenstreik, die 68er, Care-Arbeit oder Hexenverfolgung. Das ganze Programm finden Sie hier: frauenstadtrundgang-basel.ch. (ith)

Gemeinsam mit Cathrine Walter führt sie die Tour, welche die beiden Studentinnen mit ausgearbeitet haben.

Dabei stehe die Nachhaltigkeit nicht nur aus Umweltschutzgründen im Fokus. «Auch das Dreispitzareal befindet sich im ständigen Wandel», sagt Latteier. Walter fügt an: «Es geht insgesamt darum, wie die Gesellschaft nachhaltig existieren kann. Gerade im Umgang mit den verschiedenen Geschlechtern.» Denn die Nachhaltigkeit beschreibe gleichzeitig, ob alle Menschen einer Gesellschaft gut zusammenleben könnten.

So thematisieren Latteier und Walter etwa die Diskussionen um weibliche Sportkleidung, welche die ersten Turnvereine im Unterbaselbiet in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts begleitet haben. Hosen waren zunächst zwar erlaubt, allerdings nur, wenn die Trägerinnen noch einen Rock darüber trugen. Abgeschlossen sind die Kontro-

versen um Frauensportbekleidung gut 100 Jahre später nicht, wie eine Busse für Norwegens Beachball-Spielerinnen zeigt. Im letzten Sommer wurde diese verhängt, weil das Team nicht in den vorgeschriebenen Bikinihöschen spielte, sondern in eng anliegenden Shorts.

Beinahe Vergessene im Rampenlicht

Bei den weiblichen Lebensentwürfen gibt es dann doch grössere Unterschiede zur heutigen Zeit. Bei der Villa Merian treffen die Rundgangsteilnehmerinnen auf Margaretha Merian-Burckhardt zurück in die Vergangenheit und lassen die Ehefrau des bis heute berühmten Grossgrundbesitzers und Stiftungsgründers Christoph Merian schauspielerisch wieder aufstehen.

Als diese zur Witwe wurde, ging das Vermögen ihres Ehemannes zwar ganz auf sie über, verwalten durfte sie es zunächst

aber nicht selber, sondern musste das ihrem Bruder überlassen.

Obwohl Margaretha Merian-Burckhardt drei Jahrzehnte länger lebte als Christoph Merian und die letzte Besitzerin des Brüglinger Guts – aus dem später der Park im Grünen entstehen sollte – war, bleibt heute vor allem ihr Mann in Erinnerung. Dem Erzählen der Geschichten all jener Frauen, die die Region Basel mitgeformt haben, aber in Vergessenheit zu geraten drohen, hat sich der Verein Frauenstadtrundgang verschrieben.

Diese Arbeit schätzt die Baselbieter Regierungsrätin Kathrin Schweizer (SP) sehr, wie sie im Gespräch mit der «Basler Zeitung» sagt. «Es sind spannende Einblicke in einen bekannten Raum. Der Rundgang öffnet einem die Augen und lässt vergessene Frauen wieder auftauchen. Es ist spannend, dass sie so wieder erinnert werden.»

Isabelle Thommen

Oberwil: Brand in Wohnblock

Keine Verletzten Am frühen Montagmorgen hat es in Oberwil gebrannt. Eine Pizzeria und eine Brockenstube im Parterre des betroffenen Mehrfamilienhauses wurden durch den Brand beschädigt. Verletzte gab es keine.

Der Brand an der Binningerstrasse sei der Einsatzzentrale um 3.50 Uhr gemeldet worden, teilte die Polizei Basel-Landschaft am Montag mit. Beim Eintreffen der Ereignisdienste am Brandort sei dichter Rauch aus den Gewerberäumlichkeiten des Hauses gedrungen. Durch die Feuerwehr habe der Brand eingedämmt und schlussendlich gelöscht werden können. Die Brandursache sowie die genaue Örtlichkeit des Ausbruches konnten noch nicht festgestellt werden. Weitere Abklärungen durch die Spezialisten der Polizei Basel-Landschaft seien im Gange, wie diese mitteilte. (sda)

Nachrichten

Stromunterbruch am Aeschenplatz

Basel Am Aeschenplatz ist es in der Nacht auf Montag zu einem Stromunterbruch gekommen. Grund für den rund vierstündigen Unterbruch war gemäss Angaben der Industriellen Werke Basel (IWB) ein defektes Kabel in einer Trafostation. Zum Unterbruch kam es kurz vor 1 Uhr, wie die IWB mitteilten. Es seien rund 2000 Kundinnen und Kunden betroffen gewesen, die bis 4.45 Uhr sukzessive wieder mit Strom hätten versorgt werden können. Die Spezialisten würden nun die genaue Ursache für den Kabelschaden analysieren. (sda)

80-jähriger Velofahrer angefahren und verletzt

Zwingen Am Sonntagmittag, kurz nach 11.30 Uhr, ist es zu einer Kollision zwischen einem Personwagen und einem Velo gekommen, wie die Baselbieter Polizei mitteilt. Der Velofahrer sei dabei verletzt worden. Gemäss bisherigen Erkenntnissen soll ein 80-jähriger Personwagenlenker bei der Einfahrt in einen Kreislauf von links kommenden 80-jährigen Velofahrer übersehen haben. (red)

Glückwünsche

Basel/Riehen Gleich drei Ehepaare haben heute ihr Hochzeitjubiläum: **Aglaiä und Luzius Kellerhals-Walser** feiern ihren 60. Hochzeitstag, **Margrit und Pasquino Tessarini-Täschler** feiern ihren 65. Hochzeitstag sowie **Catherina und Gustav Nötzli-Bunge** aus Riehen feiern ihr 70. Hochzeitsjubiläum. Die Baz gratuliert dazu allen Jubilaren herzlich und wünscht ihnen alles Gute für die Zukunft. (red)

gratulationen@baz.ch

ANZEIGE

ZAHN – BERATUNGS-PRAXIS
Sind Sie beim richtigen Fachzahnarzt? Ist es für Sie die richtige Behandlung? Stimmt der Preis?
Dr. N. Gabutti
Zahnarzt Oralchirurg
Theo Büttel
Zahntechnikermeister
Fr. 290.–/Std.
Tel. 061 641 41 30